

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark

monatlich. Bei Vorbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 50 Pfennig

die 1. Spalte 10 Zeilen oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 60 Pfennig. Reklamen die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 294.

Herford, Freitag, den 16. Dezember 1921

39. Jahrgang

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Ablehnung der neuen Forderungen.

Wth. Berlin, 15. Dez. Das neue Ortsklassenverzeichnis ist am 15. d. Mts. vom Reichstag angenommen worden. Die Anzahl der höher gestuften Orte ist sehr groß. Insbesondere sind auch zahlreiche Großstädte in hohe Ortsklassen gekommen, ohne daß deshalb die mittleren und kleinen Städte vernachlässigt worden sind. Die Wirkungen des Gesetzes kommen daher einem sehr großen Teile der Beamten und mit ihnen der Angestellten, Arbeiter, Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Waisen zugute. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Nachzahlungen auf Grund des neuen Gesetzes unverzüglich nach der Verabschiedung erfolgen. Diese Nachzahlungen sind wegen der Rückwirkung des Verzeichnisses auf 1. April 1920 sehr beträchtlich und werden die wirtschaftliche Lage der in Betracht kommenden Kreise wesentlich erleichtern.

Wth. Berlin, 15. Dez. Der Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten nahm einstimmig einen Antrag an, wonach die erste Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses bis spätestens 1. 3. 1922 beendet sein muß. Für die bei dieser erstmaligen Nachprüfung höher gestuften Orte und Ortsteile sind die Beiträge rückwirkend vom 1. 4. 1920 ab nachzuzahlen. Das Ortsklassenverzeichnis ist spätestens bis zum 1. 4. 1922 neu aufzustellen. Wenn der Reichstag diesem Antrag zustimmt, soll die Auszahlung noch vor Weihnachten erfolgen.

Eine Abgabe der Regierung.

Das an die Reichsregierung gerichtete Schreiben des Deutschen Beamtenbundes und der übrigen mitunterzeichneten Spitzenverbände der Beamten, Arbeiter und Angestellten vom 8. Dezember, betreffend die Erhöhung der Dienstbezüge ist vom Reichsfinanzminister Dr. Hermes, nachdem es vorher zum Gegenstand einer eingehenden und sachlichen Prüfung durch das Kabinett gemacht worden war, beantwortet worden. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Ich sehe mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, auf der Grundlage der in diesem Schreiben enthaltenen Vorschläge in Verhandlungen mit den Spitzenverbänden einzutreten. Bei Bewilligung dieser Forderungen würde sich der Gesamtverbrauchsstand des Reiches, der Länder und der Kommunen auf 50 bis 60 Milliarden Mark berechnen. Die Forderungen lassen die gebotene Rücksichtnahme auf die allgemeine Volkswirtschaft, auf andere Kreise der Bevölkerung, auf die Finanzlage des Reiches und auf unsere auswärtige Lage vernünftigenfalls.“

Wth. Berlin, 15. Dez. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm nach längerer Debatte einen Antrag an, in dem erklart wird, daß die Regierung in Sachen der Unterstützung der Kleinrentner die Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden beschleunige, um eine möglichst schnelle Auszahlung der Unterhaltungen herbeizuführen.

Reorganisation der Eisenbahnen.

Brachtenswerte Vorschläge.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat seine Stellungnahme zu der Ueberführung der Reichseisenbahn in privatrechtlichen Betrieb in einer Denkschrift niedergelegt, die jetzt vorliegt. Gestern hat der Deutsche Gewerkschaftsbund dieser Denkschrift zugestimmt. Gangbar erscheint ihm der Weg, der den Reichsverband der deutschen Industrie in seinem Kreditangebot aufgezeigt hat. Er kann sich nicht der Ansicht verschließen, daß das Verlangen nach Einführung einer anderen, und zwar rationelleren und auch sozialeren Wirtschaftsreform in die veränderten Staatsbetriebe eine Forderung ist, der im Prinzip von fast allen Schichten des deutschen Volkes längst zugestimmt wird.

Die Einzelvorschläge der deutschen Gewerkschaften sind folgende: Als Rechtsform des gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens wird die Aktiengesellschaft in Vorschlag gebracht. Es ist Vorsorge zu treffen, daß die Aktien ausschließlich in deutsche Hände kommen und in ihnen erhalten werden. Die Heranziehung ausländischen Kapitals ist zwar nicht zu umgehen, ja sogar einer der Hauptzwecke der Transaktion. Dafür aber bietet die Obligationenform genügend Raum. An dem Aktienbesitz wären zu beteiligen: 1. Die Eisenbahninteressenten (Industrie, Landwirtschaft, Handel und Arbeitnehmerschaft), 2. die Eisenbahntreibenden (vor allem das Personal der Eisenbahnen).

Gegenüber der Industrie ist es notwendig, daß das Reich und die Länder einen beträchtlichen Anteil an den Aktien der Eisenbahngesellschaften übernehmen, weil die öffentlichen Interessen nicht hinreichend gewahrt erscheinen und eine Ueberwindung des Privatinteresses zu befürchten ist.

An der Spitze des Unternehmens soll ein etwa 5köpfiges kollegiales Direktorium mit einem Generaldirektor stehen, das aus erstklassigen Kräften der großen Gruppen, welche die Gesellschaft bilden, zusammengestellt wird. Ueber dem Direktorium besteht ein aus höchstens 20 Köpfen gebildeter

Das Neueste vom Tage

In Sachsen herrscht so schwere Kohlennot, daß man mit einer Stilllegung der Betriebe rechnen muß. Infolge Lohnstreiks ist in der thüringischen Spielwarenindustrie der Streik ausgebrochen.

Die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft verhandeln augenblicklich über die Beteiligung der Landwirtschaft an der Kreditaktion.

Die Viehablieferungskommission Berlin bringt weitere Pferde für Lieferung an Frankreich und Belgien in Erfüllung des Friedensvertrages zur Ausschreibung.

Präsident, Bundeskanzler und mehrere Sektionschefs der Republik Österreich sind in Prag zu Besprechungen mit der tschechischen Regierung eingetroffen.

Der Verbleib Dedenburgs bei Ungarn ist ficher, denn bis gestern haben von 13 500 Wählern 10 438 für Ungarn, 3000 etwa für Oesterreich gestimmt. Die schwindelhafte Abstimmung wird von Oesterreich nicht anerkannt.

Aufsichts- und Verwaltungsrat, dem umfassende Befugnisse zuweisen wären. Die Aufsicht des Reiches wäre in die Hände eines Reichsverkehrsministers zu legen, dessen Ressort sämtliche Verkehrsbetriebe, also auch Post, Telegraphie, Wasserstraßen, Luft- und Kraftfahrwesen zu umfassen hätte. Nach unten wären in dezentralistischer Tendenz Direktionen mit weitgehenden Kompetenzen unter Berücksichtigung der Wirtschaftsgebiete des Reiches mit der Durchführung des Betriebes zu betrauen.

Die wirtschaftliche Betriebsführung einer so aufgebauten Eisenbahngesellschaft wird für möglich gehalten, wenn u. a. folgende Neuerungen durchgeführt werden: Vollständige Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung durch Auflösung vom Staatsvertrag über den Uebergang der Staats-eisenbahnen auf das Reich, der dem Reich nur organisatorische und finanzielle Lasten aufgelegt hat, vollständige Er-

setzung des bürokratischen und kameralistischen Alten-, Rassen- und Buchführungswesens durch kaufmännische Kräfte, Erschöpfung aller sonstigen Einnahmequellen (Pachten, Mieten, Verwertung der Abfallstoffe, Reklame, Bahnhofsbuchhandlungen, Mitropavertrag usw.), Verminderung des noch immer zu hohen Personalbestandes, Ausdehnung der Akkordarbeit, Einsparung an Betriebsstoffen, vernünftige Begrenzung der Bautätigkeit, wobei aber die Unterhaltung der Anlagen unter Wahrung voller Betriebssicherheit durchzuführen ist. Die Werkstätten sind ihres Charakters als Nebenbetriebe zu entkleiden und zu selbständigen Unternehmen auszubauen, Herauslösung des Haushalts aus dem allgemeinen Haushalt des Reiches, aus der Abhängigkeit vom Finanzminister, vom Reichstag und Reichsrat und aus der Rechnungsprüfung durch den Rechnungshof des Deutschen Reiches in Potsdam. Was den Güterverkehr, der die Haupteinnahmequelle der Eisenbahn bildet, anbelangt, so sei für die Wagenstellung und den Wagenumlauf auf England hingewiesen, das ein System von höchster Vollendung aufgebaut hat.

Was die Personalfrage angeht, so sind die wohlverworbenen Rechte der Beamten und Arbeiter unbedingt zu schützen. An einen Abbau des Berufsbeamtentums kann nicht gedacht werden.

Von diesen Grundgedanken läßt sich der Deutsche Gewerkschaftsbund in der Frage der Sanierung der Reichseisenbahnen leiten. Diesen Plan wird er den Verhandlungen zu Grunde legen, die demnächst zwischen den Gewerkschaften und der Industrie wieder stattfinden.

Dieser Plan der Gewerkschaften ist überaus interessant. Zudem bietet er eine Grundlage, auf der sich endlich einmal über die „Privatisierung der Eisenbahn“ verhandeln läßt, weil sie nicht mit mißverständlichen Schlagworten arbeitet, sondern ganz klar sagt, was sie eigentlich will. Da die Sozialisierungskommission gleichfalls in diesen Tagen mit ihrem Gutachten an die Öffentlichkeit treten wird, bleibt jedermann nur noch abzuwarten, welches Gutachten der Reichsverband der deutschen Industrie fällen wird.

Deutschlands Gesuch um Zahlungsausschub.

Auf Veranlassung der englischen Finanzwelt.

Der Reichsfinanzminister hat an den Präsidenten der Reparationskommission in Paris nachstehendes Schreiben gerichtet: „Herr Präsident! Wie ich in der Reparationskommission bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin erklärt habe, ist die deutsche Regierung auf das ernsteste bemüht gewesen, die beiden nach dem Zahlungsplane vom 5. Mai 1921 bevorstehenden Zahlungen zu sichern. Da dies nur mit Hilfe einer im Auslande aufzunehmenden Anleihe gelingen könnte und hierbei eine wesentliche Mitwirkung der englischen Finanzwelt unerlässlich war, hat die deutsche Regierung in England wegen einer solchen Anleihe verhandelt. Von maßgebender Stelle ist ihr jedoch erwidert worden, daß unter der Herrschaft der Bedingungen, welche zur Zeit für die Zahlungsverpflichtungen der deutschen Regierung gegenüber der Reparationskommission während der nächsten Jahre maßgebend seien, eine solche Anleihe in England nicht zu erlangen sei und zwar weder als langfristige Anleihe, noch als kurzfristiger Bankkredit. Unter diesen Umständen kann die deutsche Regierung nicht mehr damit rechnen, daß es ihr gelingen werde, diejenigen Beträge in voller Höhe zu beschaffen, die nötig wären, um die am 15. Januar und 16. Februar 1922 fälligen Raten zu bezahlen. Selbst bei aller Anstrengung und unter Mißachtung ihrer budgetären Lage wird die deutsche Regierung für diese Termine außer dem Werte der Sachleistungen und der Gutschrift aus dem Recovery-Akt nicht mehr als ungefähr 150 bis 200 Millionen Goldmark aufbringen können. Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, bei der Reparationskommission für den nicht erfüllbaren Restbetrag der Raten vom 15. Januar und 15. Februar einen Zahlungsausschub zu beantragen. Sie beschränkt sich zunächst auf diesen Antrag, obwohl sie sich bewußt ist, daß sie bei den nächstfolgenden Raten gleichfalls mit Schwierigkeiten zu rechnen hat. — Genehmigen Sie... usw. — Gez.: Wirth.“

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Stelle: In den Verhandlungen, welche die Reparationskommission im

Laufe des Monats November mit der deutschen Regierung in Berlin führte, hatte sich bereits die Unmöglichkeit der Zahlung der im Januar und Februar fälligen Reparationsraten ergeben. Mit Wissen und Zustimmung der Reparationskommission hatte darauf die deutsche Regierung ihre schon eingeleiteten Kreditverhandlungen dahin verdrängt, daß sie in amtlicher Form bei den für einen Kredit in Frage kommenden englischen Finanzkreisen um eine Anleihe zur Deckung der nächsten Reparationsraten nachgesucht hat. Dieses Kreditansuchen ist zwar nicht prinzipiell abgelehnt worden. Die englische Hochfinanz erklärte vielmehr, daß sie einen Kredit nicht geben könne, solange Deutschland mit den Reparationslasten beschwert sei, wie sie sich aus den Londoner Ultimatum ergeben. Damit ist von autoritativer englischer Seite das Problem einer Verringerung der Reparationsbedingungen zum erstenmal aufgeworfen. Dies kann als Anzeichen dafür betrachtet werden, daß man in den Reihen unserer ehemaligen Gegner, namentlich in England, den Zusammenhang der deutschen Reparationsfrage mit der gesamten Weltwirtschaft zu erkennen beginnt. Die Räte der deutschen Regierung zieht aus dieser Lage die notwendige Folgerung, indem sie unter Hinweis auf die zur Zeit unmögliche Kreditaktion um Stundung eines Teiles der zunächst fälligen Raten ersucht.

Wth. Paris, 15. Dez. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington wird Lloyd George vorschlagen, daß England die Kriegsschulden erlasse, auf deren Rückzahlung es seitens Frankreichs Anspruch habe, unter der Bedingung, daß Frankreich die deutschen Reparationsschulden um 13 1/2 Milliarden Goldfranken herabsenke. Dieser Betrag komme ungefähr dem gleich, den Frankreich England schulde. Die französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten betragen ungefähr ebensoviel. Lloyd George ergreife die Initiative zur Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz, weil er überzeugt sei, daß die Vereinigten Staaten eine solche Konferenz nicht einzuberufen gedächten.

Herford und Minden-Ravensberg

Wille ist Leben. (Sprichwort.)

16. Dezember.

Herforder Gaspreise. 1: 21,5.

Bei dem Worte Gas denkt jeder an die Rechnung, die ihm am Monatsende präsentiert wird, und deren Betrag jezt oft eine ganz respektable Höhe erreichte. Die Hausfrau wird ermahnt, nicht so viel auf Gas zu kochen, abends muß die Familie zur Zeit zu Bett gehen, um Gas zu sparen, kurz, Gas ist ein wichtiger Faktor in unserem täglichen Leben geworden. Leuchtgas ist bekanntlich leichter als Luft, strömt es zum Rohre hinaus, schwingt es sich nach oben und verfliegt. „Die Schwingung nach oben“ hat nun auch der Gaspreis seit mehreren Jahren gelernt und heute besitzt er darin eine fabelhafte Routine.

Bis 1917 im September zahlte man in Herford für einen Kubikmeter Gas 14 Pfennige. Ein mittlerer Haushalt mit 20 Kubikmeter Verbrauch hatte eine Gasrechnung von 2,80 M., die schon damals der Hausherr murrend beglich. Da, im Oktober 1917 wagte der Gaspreis den ersten Flug zur Höhe. Nicht zaghaft und bescheiden, sondern er legte sich gleich ordentlich ins Zeug und — ließ sich tief befriedigt ob seiner Tüchtigkeit auf der 20 nieder. 20 Pfennige ein Kubikmeter Gas! Die Aufregung der ehrsamten Hausväter unserer Stadt war nur zu berechtigt. Aber es war wie in der Bibel: „Euer Bärmen und Geisheit nützet Euch nichts!“ Man schickte sich ins Unvermeidliche und gewöhnte sich langsam daran. Der Gaspreis ruhte sich von seinem ersten Fluge fast fünfviertel Jahr aus; die Leute hatten ihn vergessen, beiseitegelegt. Doch er war ehrgeizig und freute sich, als mit den Neujahrsglückwünschen 1919 die Nachricht von seiner zweiten Tat überall Familiengespräch war. Er hatte sich hinauf auf 25 Pfennige geschwungen. Es war geglikt und im Mai desselben Jahres, als draußen am Wall alle Knospen sprangen, da hielt es ihn nicht länger: 40 Pfennige waren erreicht. Die Leute waren nicht begeistert von diesen beiden Heldentaten des Gaspreises, doch — alles war teuer geworden, und — man nahm die Erhöhung mit in den Kauf.

Wieder war ein neues Jahr: 1920. Der Gaspreis dachte an die Zeit vor einem Jahre und — schrupp sah er auf der 60. Man kann nicht behaupten, daß ihm die Abnehmer in dem ganzen Jahre besonders zuneigt waren. Mit Mißtrauen beobachtete man ihn und doch überlistete er alle. Im April hatte er das Wetter ausgenutzt, es war ein wildstürmischer Tag, und er landete auf 1,05 M. zum Entsetzen aller Herforder Bürger. Und kaum hatten sich die ersten Wogen der Erregung etwas geglättet, da unternahm er im Juli einen neuen Vorstoß zur 1,20 M. hin, die er auch glücklich erreichte. Da sah er nun, lächelte und freute sich, daß er Stadtgespräch war.

Und er pflegte der Ruhe! Ein dreiviertel Jahr war dahingegangen, die Gemüter hatten sich beruhigt, d. h. nicht beruhigt im allgemeinen, sondern nur über die Kühnheit des Gaspreises. Dieser sah von seiner freundlichen Höhe herab alles um sich herum steigen: vom Zwirnstrang bis zur „Braunsweiger“. Da regte sich in seiner schwarzen Seele das Abenteuererblut und im März 1921 (er hatte Neujahr 1921 verschlafen), machte er wieder einmal einen netten kleinen Flugversuch: Von 1,20 M. auf 1,30 M. Und als er sah, daß die Sache klappte, fehlte er das Spielchen fort: im Mai auf 1,50 M., im Juli 1,60 M., im September wieder 1,75 Pfennige höher und im November nochmals 10 Pfennige, sodaß er die stattliche Höhe von 1,85 M. erreichte. Er stieg wie Aktien an der Börse nur — als die Aktien fielen, fiel er nicht, sondern lachte sie aus und stieg lustig weiter in die „lichten Höhen“ von 3 M. am 1. De-

zember. Er und sein Freund, der Eisenbahntarif, lächeln nun heute über den berühmten „Schwarzen Donnerstag“, der Tag des Börsen-Krachs im Jahre des Heils 1921.

Einen gewaltigen Sprung hat er gemacht, doch was tuts? Er ist jetzt geübt und sein Ehrgeiz läßt ihm keine Ruhe. Wie seine Mutter, die Kohle, und seine Freunde, Post- und Eisenbahntarif, wird er auch (nur vielleicht ganz geheim) doch schon wieder einen neuen Anschlag planen zum Flug zur Höhe.

— **Milchhöchstpreis-Überschreitung.** Die Milchhändler-Vereinigung legt erfreulicher Weise Wert auf die Feststellung, daß der von uns hier gekennzeichnete Verkäufer nicht Mitglied ihrer Organisation ist.

— **Ermäßigung der Gebühren für Auslands-Pakete und Telegramme.** Die Besserung des deutschen Marktkurses ermöglicht es, vom 15. Dezember an im Auslandsverkehr die Gewicht- und Versicherungsgebühren für Pakete sowie die Telegrammgebühren nach dem Verhältnis von 1 Goldfrank — 36 Mark zu erheben, d. h. gegenüber dem bisherigen Umrechnungsverhältnis von 1 Goldfrank — 48 Mark eine Ermäßigung um 25 v. H. eintreten zu lassen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Auslande maßgebend. Ueber die Einzelheiten gehen die Postanstalten Auskunft. Auch für Fernsprechkonversationen nach dem Ausland werden entsprechend ermäßigte Gebühren erhoben werden.

— **Die neuen Schlafwagen 3. Klasse.** Der erste neue Schlafwagen dritter Klasse ist jezt fertiggestellt worden. Der Schlafwagen ähnelt in seinem Äußeren einem gewöhnlichen D-Zugwagen und trägt auf den dunkelgrün gestrichenen Seitenwänden die Bezeichnung „Schlafwagen“ in großen Buchstaben. Betritt man den Wagen, so kommt man zunächst an den Wasch- und Aborträumen vorüber und tritt dann in den Seitengang des Wagens, von dem aus Drehüren in die zwölf Halbbahnteile des Wagens führen. Das erste Abteil ist der Dienstraum für den Schlafwagenschaffner, das zweite Abteil ein Halbbahnteil für drei Reisende. Von den übrigen zehn Halbbahnteilen können je zwei durch das Öffnen einer Tür in der Zwischenwand miteinander verbunden werden, sodaß sie also Vollbahnteile mit je sechs Betten darstellen. Die obere Liegestatt ist fest und bleibt auch bei Tage ungedeckt. Die mittlere Liegestatt bildet bei Tage die Rückenlehne, während die untere die Sitzbank darstellt. Die Liegestätten sind mit Polstern aus dunklem Stoff bezogen. Wie schon berichtet, werden die Schlafwagen dritter Klasse nicht mit Bettwäsche ausgerüstet. Den Reisenden bleibt es selbst überlassen, für Decken usw. zur Nacht zu sorgen. Neben einer guten Entlüftungsanlage besitzen die Wagen Heizvorrichtungen, elektrische Beleuchtung und ausreichende große Wasserbehälter für die Wasch- und Toiletteräume.

— **Beschäftigung Schwerbeschädigter in Privatbetrieben.** Das Reichsarbeitsministerium hat für seinen Bereich angeordnet, daß sich alle Stellen vor Erteilung größerer Aufträge bei der zuständigen Hauptfürsorgestelle zu erkundigen haben, ob die in Aussicht genommene Firma ihren gesetzlichen Verpflichtungen zur Einstellung von Schwerbeschädigten genügt hat. Firmen, die diesen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, dürfen größere Aufträge nicht erhalten. Der Erlaß einer gleichen Anordnung ist vom Reichsarbeitsministerium auch bei allen übrigen Reichsministerien, den Regierungen der Länder und den Stadt- u. Landgemeindevorständen angeregt worden, den mit der Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes betrauten Hauptfürsorgestellten soll durch diese Maßnahmen eine wirksame Handhabe gegenüber Arbeitgeberern gewährt werden, die in der Erfüllung ihrer Pflichten aus dem Schwerbeschädigtengesetz säumig sind.

— **Angehende Zunahme der Prozesse und Strafsachen.** Eine riesige Zunahme der Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen bei den Gerichten verzeichnet eine neue amtliche Aufstellung im Jahre 1920 in Preußen gegen das Vorjahr. Meist beträgt die Steigerung ungefähr 50 Proz. und mehr. Bei den Amtsgerichten stiegen u. a. die Anträge auf Straf-

befehle außer Fortbildungskasse von 392 089 auf 559 282, die anhängigen Privatklagen von 63 843 auf 106 538, die wegen Verleumdungen von 36 006 auf 54 180, die Hauptverhandlungen von 300 601 auf 510 103, die Urteile vom 220 089 auf 578 147. Um Rechtsmitteln wurden die Amtsgerichte statt in 510 549 in 731 096 Fällen ersucht. Bei den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten stieg die Zahl der Mahnsachen von 779 523 auf 1 122 154, die der gewöhnlichen Prozesse von 490 587 auf 604 910, die der mündlichen Verhandlungen von 803 404 auf 974 764. Die Zahl der eröffneten Konkursverfahren stieg von 586 auf 725. Nur die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zeigen meist eine gewisse Abnahme. Ähnliche Verhältnisse herrschen bei den Landgerichten. Es stieg die Zahl der gewöhnlichen Prozesse von 133 199 auf 182 091, für Handelsachen von 88 466 auf 79 400. Die Streitigkeiten in der Berufungsinstanz stiegen von 30 024 auf 40 205. Etwas Abnahme haben lediglich die Prozesse in Eheachen von 44 758 auf 42 902.

— **17 000 stellenlose Lehrer.** Mit allem Ernst und auf eindringlichste muß vor der Ergriffung des Lehrerberufes gewarnt werden. Für die jezt in der Ausbildung begriffenen jungen Leute — besonders aber für wissenschaftliche Lehrerinnen — besteht auf viele Jahre hinaus keine Aussicht, in den Schuldienst einberufen zu werden. In Deutschland beträgt die Zahl der nicht beschäftigten Lehrkräfte zur jezt 17 000!

Wochenplan.

Beginn der Vorstellungen 7½ Uhr.
Montag, 19. Dez., nachmittags 3 Uhr: Gefesselte Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“ Goldhärchen, Zaubermärchen.
abends 7½ Uhr: Im Montagabonement „Die japanische Puppe“, Lustspiel.
Dienstag, 20. Dez., nachmittags 3 Uhr: Außer Abonnement „Goldhärchen“, Zaubermärchen.
Mittwoch, 21. Dez., (Geschlossen).
Donnerstag, 22. Dez., nachm. 3 Uhr: Außer Abonnement „Goldhärchen“, Zaubermärchen.
Freitag, 23. Dez., nachm. 3 Uhr: Gefesselte Vorstellung für die „Freie Volkshöhle“ Goldhärchen, Zaubermärchen.
abends 7½ Uhr: Im Freitagabonement „Der letzte Walzer“, Operette.
Samstag, 24. Dez., (Geschlossen).
Sonntag, 25. Dez.: Außer Abonnement „Der letzte Walzer“, Operette.
Montag, 26. Dez.: Außer Abonnement (zum 1. Male) „Hänsel und Gretel“, Oper.

Änderungen vorbehalten.

Amt Gohfeld-Mennighüffen

Röhne. Auf dem Bahnhof Röhne geriet der Eisenbahnstreik Holland beim Ueberfahren eines Gleises, als er aufrecht durch eine Wagenlücke hindurchgehen wollte, zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde dort eingeklemmt. Als man ihn aus seiner Lage befreite, war der Tod bereits eingetreten.

Amt Enger

H. Enger. Der Zweverband der Beamtenkartelle Enger-Spenge hielt am Mittwoch, den 14. Dezember 1921, in Spenge im Hotel „Deutsches Haus“ eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Zu dem Entwurfe eines Gesetzes betr. Ortsklasseneinteilung wurde nachstehende Entschließung angenommen: Der Zweverband Enger-Spenge sieht in dem Entwurfe keine gerechte Lösung des Problems. Das Statistische Reichsamt hat den Entwurf auf einer unzulänglichen Grundlage aufgebaut und weder die besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Land- und Kleinstadtbewohner noch die Einheit und Gleichheit der Wirtschaftsverhältnisse in größeren Städten anerkannt, die tatsächlich nicht an die Stadtmauern und blickenden Grenzpfähle gebunden sind. Wir erwarten von der Einsicht des Reichstages und seines Beamtenausschusses, daß sie auch die Kindererziehung, ärztliche Versorgung und Kulturbedürfnisse zur Grundlage des Gesetzes machen und der wirtschaftlichen Angleichung zwischen Stadt und Land dadurch Rechnung tragen, daß nicht nur Orte, sondern auch wirtschaftliche Einheitsgebiete eingestuft werden. Das aber ist für den Landkreis

Ja, sie hatte den Wunsch, dem Fürsten vorgestellt zu werden; aber nur aus Rücksicht auf die Traditionen der alten Geschlechter Sturm und Wüsten! Ihre Ahnen waren seit Jahrhunderten in den Bankettsälen der Höhe erschienen; sie hatten den Thron umfanden, erlaucht durch die Geburt und durch die Auszeichnung von Seiten der Herrscher! Und diesen Glanz, diese Rechte sollte und mußte die letzte Sturm auch bis zum letzten Atemzug aufrecht erhalten — das war eine heilige Pflicht! ... War es wirklich nur der Gedanke an diese Pflicht, insofern sie heute dem Papa den Wunsch nahegelegt hatte? ... Eine tiefe Glut schoß in ihre Gesicht — sie hatte ein Geheimnis vor sich selbst, sie flüchtete angstvoll vor den Ausplaudereien ihrer Seele in die Außenwelt ...

Ihre Hand griff in die Kiste der Eichen, unter denen der Wagen langsam hinfuhr, aber wie die schlanken, zackigen Blätterungen durch ihre bebenden, weißen Finger glitten, da stand es doch wieder da im zitternden Sonnenglanz, inmitten der uralten Eichen, die mit dem dunklen Wasserstrahl um die Wette flüsteren — das alte, graue, drümpfende Waldhaus ... Und die prächtige Gestalt des Portugiesen schritt majestätisch die Stufen herab ... Der alte Mann in der Haustüre sah ihm nach, auch das Koffchen auf der Schulter des Edelmanns, und der Papagei schnarrte.

Er ging in das weiße Schloß, der Portugiese mit dem geheimnisvollen, weißen Stirn und dem heißen, zuckenden Lippen. Er wurde dem Fürsten vorgestellt, und um den wunderbaren Fremdling her standen die eingeladenen Damen vom Hofe zu A. und die schöne Stiefmutter im walddünen Kleide, mit dem Kranz von Maiblumen und Edelbeeren über den strahlenden schwarzen Augen ...

Die Hände des jungen Mädchens sanken plötzlich in dem Schoß zurück, und einzelne abgerissene Eichenblätter rieselten auf den Waldboden nieder ...

(Fortsetzung folgt.)

Reichsgräfin Gisela

69) Roman von G. Marlit.

„Beruhigen sich, Guter Excellenz!“ sagte sie mit einem verständnisvollen Blick. „Unsere liebe Gräfin wird sicher ein anderes Terrain für ihre Spazierritte wählen; ich glaube nicht, daß sie sich besonders auf die Gegend zwischen Greinsfeld und Wnsberg kapriziert. Auch auf unsere Ausfahrten vermeiden wir, wenn wir nicht gerade nach Wnsberg wollen, den Weg fast immer — er ist zu holperig, wie Excellenz ganz richtig sagen.“

Die Baronin nickte ihr huldvoll und dankbar zu. „Nun, wenigstens ein Trost!“ seufzte sie auf. „Wenn mir auch die Angst bleibt, so habe ich doch die Beruhigung, dich nicht auf dem Pferde sehen zu müssen, du böser, kleiner Tropf!“ ... Du versprichst mir fest, daß du auf deinen Morgenritten nicht in meinen Gesichtskreis kommen willst, nicht wahr, Liebste Gisela?“

Das junge Mädchen bejahte mit sichtlichem Ungebuld. Diese Zärtlichkeit, die auch nicht einen Funken von Sympathie in ihr zu erwecken vermochte, bedrückte sie wie ein Alp, den sie um jeden Preis abschütteln wollte.

„Nun, so geh mit Gott, mein Kind!“ rief die schöne Stiefmutter und wandte ihr Gesicht dem Spiegel wieder zu.

Gisela verschwand und Frau von Herbeck folgte ihr nach einer tiefen Verbeugung gegen die Excellenz am Spiegel.

Die Tür fiel ins Schloß, und die Dame sank, wie zu Tode ermattet, auf einen Fauteuil in sich zusammen, während sie die Hand über die Augen legte. Daß die kleinen Pariser Maiblumen u. Erdbeerblüten auf dem Kleid bei der heftigen, ruckelhaften Bewegung alle Früchte einbüßen mußten, kümmerte die Hingekommene nicht — ein nie dagewesener Wonnestag!

Die Kammerfrau schlug stillschweigend die Hände zusammen, aber bei aller Alteration huschte doch ihr Blick schadenfroh und boshaft nach der gestrigen Herrin hinüber ... Das war freilich herabstreichend genug! ... Wie oft hatte sie diese wundervollen Steine in das nachtschwarze Haar der schönen Frau versenkt und den stolzen Nacken, den sie selbst nie berühren durfte, mit ihnen geschmückt! ... Vor zwei Jahren war die reizende deutsche Excellenz, büchstäblich besät mit Brillanten, auf einem Pariser Walle erschienen; seit jenem erhabenen, unvergesslichen Augenblick hieß sie in der vornehmen Welt „die Diamantensee“.

Welche Triumphe, wie viel himmlisch schöne Stunden knüpften sich an diese glühenden Schätze! Sie hatten den Sieg der Schönheit unzähligmal mitgefeiert! Ihr Funkeln erinnerte an so manche Träne im glühenden Auge Besiegter, welche die verlockende Diamantensirene durch alle Stadien der Leidenschaft geführt hatte, um sie dann hohnlachend mit dem Fuße fortzustößen! ...

Und nun sollte sie es hingeben, das glänzende Rüstzeug der Koketterie, ohne das sie nicht leben konnte und wollte, sie sollte es hingeben an eine andere, jüngere!

Einen Schleier über die Kämpfe in der Seele einer Frau, die mit bunten Steinen um ihrer Seele Seligkeit wüßte!

Währenddem verließ die junge Gräfin Sturm das weiße Schloß. Alle die großartigen Vorbereitungen zu glänzenden Festlichkeiten, die sie hinter sich ließ, berührten sie nicht — sie empfand keinerlei Bedauern ... Was lag ihr daran, den Fürsten von Angesicht zu sehen? Allerdings hatte sie eine unbegrenzte Verehrung für seine erhabene Lebensstellung; die war ihr ja von ihrem ersten Gedanken an fast noch sorgfältiger eingepreßt worden als die Gottesverehrung; aber sie war auch weit entfernt von dem kindergläubigen der großen Menge, der einen ganz besonderen Stempel auf dem Gesicht der Herren von Gottes Gnaden setzen will.

Herford, der auf nahrung bedurft geht nicht an, da gestuft werden a die durch die m Orte gekennzeichnet stufen werden m sollen die Wäns dem Finanzmini das den Tatsach treiter wohl ge nimmt vielmehr dem Entwurfe Kartells nicht innerhalb unj und Kleinstadt treuung als bis Vertretung aus und Kleinstadt sich bei den m wenn ein Proo lungen schied.

Baldorf. I der Schule in Artur Zurbide tragen worden. berg ist dem 1922 ab einfrin

Aus N

Mhda. von Mhda 100 Hageborn 50 000 zur Verfügung keine Zwangsso

Dortmund. Dortmund zur lichen Seitenm ergab den Eing Mark, das nied

Dortmund. Straße eine grü Auf der Verfo Schulte teil aufgefunden un der Bahnhofsp genommen, als Best wurden d wegen des Gol den Tischen der über niedergel schienen.

Düsseldorf. fahungsbehörde des Brückenop fahungsgebiet dinge im „Unter verboten, um geben, vorzub

Elberfeld. Barmer erson sehen. Er tau nach erfolgter Lotterie und a die Nummern teils persönlich In mehreren Weife in die

Uchte. Di haltene Treib nindm. In gute Ergebnis an, damit der sehr erwünsht

Hammer. Abteil 3. Kl Dame, wütrge Geld. Die le der Strolch e von Eisenbah nommen. Der Zuchthaus em

Edm D

zeigen h

Herfor

Auto

für S. Pa

Zw

Am 5. mittags 12 U

1 Schrei schant, 1 1 Put, mit Bri 4 Bilder

Öffentlich meli

59 282, die
05 538, die
die Haupt-
teile vom
die Amts-
st. Bei den
der Mahn-
erhöhten
lichen Ver-
er öffent-
Nur die
geigen meist
herrschen bei
lichen Pro-
von 38 466
ungsinstanz
haben le-
42 902.

st und auf
ehrberufes
begriffe
enschaftliche
keine Aus-
In Deutsch-
kräfte zur

vorstellung für
chen.
die japanische
ement „Gold-
ellang für die
te Walzer“.

er", Operette
„Gänse und
enbahnsektor
aufrecht durch
Puffer zweier
aus seiner

enartelle
ember 1921, in
erverammlung
Gefehes
berrung
angenom-
entwurfe keine
amt hat den
and und weder
und kleine
Wirtschafts-
nicht an die
ind. Wir er-
s. Beamtenaus-
versorgung und
und der wirt-
dadurch Nach-
schaftliche Ein-
den Landkreis

vorgestellt zu
ditionen der
Almen waren
höfe erschienen
ch die Geburt
verscher! Und
lekte Sturm
a — das war
nur der Ge-
dem Papa den
schob in ihre
st, sie stürzte
in die Außen-

unter denen den
nten, zackigen
Finger glitten
unangenehm,
indem Wasser
graue, drin-
ge Gestalt des
rab... Der
das Kesseln
agei schnarte
agiese mit den
hen, zuckenden
und um den
geladenen Da-
ter im wald-
men und Ged-
ugen...

plötzlich in den
blätter riesel-

Herford, der außerordentlich stark industriell ist, und für die Ernährung bedeutender Zuschüsse bedarf, unbedingt erforderlich. Es geht nicht an, daß alle Orte des Kreises 2 bzw. 3 Stufen tiefer eingestuft werden als die in ihrer Mitte liegende Kreisstadt Herford, die durch die monatliche Reichsstatistik stets als einer der teuersten Orte gekennzeichnet wurde und doch wohl mindestens nach B eingestuft werden mußte, wie auch geschehen ist. Pressenachrichten nach sollen die Wünsche der Beamtenvertreter in den Verhandlungen mit dem Finanzministerium ganz ihre Erfüllung gefunden haben. Sollte das den Tatsachen entsprechen, so dürfte das Urteil über solche Vertreter wohl gesprochen sein. Der Zweigverband Enger-Spenge nimmt vielmehr an, daß unsere Vertreter nie ihre Zustimmung zu dem Entwurfe gegeben haben, und daß der Vorstand des Prov. Kartells nichts unterlassen wird, um eine gerechte Einstufung innerhalb unserer Provinz zu erzielen. Die Interessen der Rand- und Kleinstadtbewohner aber bedürfen einer entschiedeneren Vertretung als bisher. Wir erwarten, daß in Zukunft mit dieser Vertretung auch den Behörden gegenüber die Deute des „Rand- und Kleinstadtbewohners“ betraut werden; denn es bilden sich bei den maßgebenden Berliner Stellen falsche Vorstellungen, wenn ein Prov. Kartell nur städtische Vertreter zu den Verhandlungen schickt.

Amt Blotho

Walder. Die durch die Verlegung des Lehrers Reimbach an der Schule in Walderdorf erledigte Stelle ist dem Lehrer Artur Jurheide aus Winterberg vom 1. Januar 1922 ab übertragen worden. — Die 2. Lehrerstelle an der Schule in Winterberg ist dem Lehrer Wilhelm Walthering aus Dannerloh vom 1. Jan. 1922 ab einstweilig übertragen worden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Mieda. Zur Förderung der Bautätigkeit haben der Fürst von Mieda 100 000 M., das Simonswerk 100 000 M., die Firma Hagendorf 50 000 M. zu 1 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Tilgung zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß in ihren Häusern keine Zwangsverrentungen vorgenommen werden.

Dortmund. Eine Ausschreibung des Eisenbahnbetriebsamtes 2 Dortmund zur Vergabe der Arbeiten zur Herstellung des westlichen Seitenweges zwischen Km. 26,9 und 27,1 auf Bahnhof Barop ergab den Eingang von 10 Angeboten, von denen das höchste 64 232 Mark, das niedrigste 31 502 Mark forderte.

Dortmund. Am hellen Tage wurde einer Frau in der Friedrichstraße eine größere Summe Geldes aus dem Handfod gestohlen. Auf der Verfolgung, an der zuletzt neben den Neugierigen sechs Schutzleute teilnahmen, wurde der Dieb in einem Hause verhaftet. — Zwei schwere Verbrecher wurden von der Bahnhofspolizei auf dem Hauptbahnhof in dem Augenblick festgenommen, als sie von Dortmund abfahren wollten. In ihrem Besitz wurden Gold- und Silberwaren, sowie Uhren, deren Gehäuse wegen des Goldwertes verkauft worden waren, vorgefunden. In den Taschen der beiden Verurteilten fanden sich ferner Handgepäckstücke über niedergelegte Sachen, die ebenfalls aus Diebstählen herzurühren scheinen.

Düsseldorf. Eine neue Gewaltmaßnahme der französischen Besatzungsbehörde. General Hennoque, der Kommandierende General des Brückenkopfes Düsseldorf, hat in dem ihm unterstellten Besatzungsgebiet den Aufenthalt und den Zugang oberirdischer Flüchtlinge im „Interesse der Befehlstruppen und der Zivilbevölkerung“ verboten, um „den Unbehagen, die sich aus deren Aufenthalt ergeben, vorzubeugen.“

Elberfeld. Einen neuen Gannertreff hat ein Buchbinder aus Barmen eronnen, um sich mühelos in den Besitz von Geld zu setzen. Er kaufte eine Anzahl Lose verschiedener Art, verpackte sie nach erfolgter Ziehung schnell in die Gewinnliste der betreffenden Lotterie und änderte sodann in geschickter Weise die Gewinnlisten der Nummern seiner Lose in solche der Gewinnliste um und ließ sich teils persönlich, teils durch Mittelspersonen, die Gewinne auszahlen. In mehreren Fällen sind ihm nicht unbedeutende Beträge auf diese Weise in die Hände gefallen. Der Schwindler wurde verhaftet.

Uchte. Die vor einigen Tagen im großen Uchter Moore abgehaltene Treibjagd brachte als Ergebnis 98 Hasen und zwei Kainchen. An Jägern waren 30 ausgetreten. Öffentlich zieht dieses gute Ergebnis viele Nachzügler zu der bevorstehenden Verpachtung an, damit der bevorstehende Fledermausjagd eine für die Allgemeinheit sehr erwünschte Füllung findet.

Hannover. Am Sonntag früh überfiel ein Mann in einem Abteil 3. Klasse des Gültages Hannover-Berlin eine dort reisende Dame, würgte sie am Hals und forderte ihre Wertgegenstände und ihr Geld. Die Ueberfallene konnte trotzdem um Hilfe rufen, worauf sich der Strolch entfernte und aus dem Zuge sprang. Er wurde aber von Eisenbahnschuttern der Station Uchte eingeholt und festgenommen. Der Räuber entpuppte sich als ein erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine Anzahl Mitglieder einer kommunistischen Räuberbande, die die großen Ueberfälle auf die Deubener Bank, die Zechenfabrik der Alhine Brückdorf bei Halle und am Freitag den Raubüberfall auf den Kassierer der Glasfabrik Simons bei Dresden verübte. Bei dem letzten Raub fielen ihnen 223 000 M., bei den beiden anderen Ueberfällen 500 000 Mark in die Hände. Bei den verhafteten Räubern, 5 Männern und einem jungen Mädchen, fand man noch 96 000 M. Der Anführer der Verhafteten, der berühmte Kommunist Hölzel aus Köpenick bei Dresden. Die Verhafteten wurden unter außerordentlichen Sicherheitsmaßnahmen nach Dresden überführt.

Bad Wülfungen. Am Freitag ereignete sich im Kreisgebäude ein furchtbares Explosionsunglück, wobei der Heizungsingenieur Schürmann seinen Tod gefunden hat, während der Heizungs- monteur Frisch im schwerverletzten Zustande, im Wasser wadend aufgefunden wurde. An den erlittenen Verletzungen ist er am Samstag morgen gestorben. Explodiert ist einer der beiden Kessel- ften der Zentralheizungsanlage, welche mit Koks geheizt werden und sich in Reparatur befanden. Der ganze Kesselraum zeigt ein Bild großer Zerstörung. Die Entstehung des furchtbaren Un- glückes ist noch nicht geklärt.

Jeher. Wie der „Ostfries. Kurier“ berichtet, brachten einige Gauner, die mit Angulokoffen das Land bereisen, dieser Tage von ihrem Geschäftsgange 5400 Mark in reinem Gold mit nach Hause. Sie erklärten, daß sie diese Summe in wenigen Tagen zusammen- gebracht hätten, indem sie Stoff zu einem Anzug für 90 Mark Gold verkauft hätten. Nach dem heutigen Goldwert 3240 Mark für einen Anzug ist allerdings etwas teuer bezahlt.

Wirtschaftsleben

Devisenturse.

Telegraphische Auszahlungen:	15. Dez.	14. Dez.
Amsterdam-Rotterdam. 100 fl.	6643,75	6168,50
Brüssel-Antwerpen 100 frs.	148,5	141,4
Christiania 100 Kr.	281,55	287,30
Kopenhagen 100 Kr.	3511,45	3426,55
Stockholm 100 Kr.	418,50	4194,0
Oslo 100 Kr.	34,65	34,3
Italien 100 Lire	78,50	83,15
London 100 Pf.	761,0	763,30
New York 100 Doll.	181,06	181,44
Paris 100 Frs.	1471,5	1453,50
Schweiz 100 Frs.	3526,4	3511,45
Spanien 100 Pes.	272,25	271,75
Prag (Deutscher-Devisen, abgeseh.)	6,93	6,91
dtw. 100 Kr.	223,75	224,25
Budapest 100 Kr.	26,57	26,3
Buenos Aires 100 Pes.	52,96	60,10

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	14. Dez.	13. Dez.	in	14. Dez.	13. Dez.
Holland	2,6	2,5	London	2,7	2,6
Belgien	5,7	5,4	New York	2,3	2,2
Norwegen	4,2	4,0	Paris	5,6	5,2
Dänemark	3,3	3,1	Schweiz	2,3	2,2
Schweden	2,5	2,4	Spanien	3,0	2,8
Italien	9,6	9,0			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Der Dollar 179—180.

Berlin, 15. Dez. Am Devisenmarkt spielte sich das Geschäft in engen Grenzen ab, und die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel bewegten sich ungefähr auf dem gleichen Kursniveau wie gestern. In den Vormittagsstunden wurde heute der Dollar mit 179 genannt, um sich dann im weiteren Verlaufe zu befestigen. Allerdings war er mehreren leichten Schwankungen unterworfen. So daß er auch bald wieder eine leichte Abschwächung aufwies. An der Vorabende konnte sich der Kurs auf 180—181 befestigen, um dann wieder auf 179 zurückzufallen. Die heutige Plazipulation ist wieder große Zurückhaltung, da man im Hinblick auf die unübersichtliche politische und wirtschaftliche Lage wieder Vorzicht für geboten hält. Die leichte Befestigung ist, wie es heißt, auf Abgaben der Reichsmark in Holland zurückzuführen. Die übrigen Westdevisen zeigten die gleiche Haltung. Am Ostdevisenmarkt war das Geschäft gleichfalls still. Die Kurse gegenüber dem Vortage kaum verändert. Polennoten nannte man mit 5,70, Ungarn mit ca. 26. Während der amtlichen Kursfestsetzung trat eine leichte Abschwächung ein und die amtlich später festgesetzten Kurse waren im Durchschnitt ein wenig niedriger. Der Markt schließt bei kleinem Geschäft in behaupteter Haltung.

Neue Bedingungen in der Wäscheindustrie. Der Verband Deutscher Damenwäschefabrikanten, der Verband Deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleiderfabrikanten und der Verband der Fabrikanten konfektionierter Wäsche, Kleider, Kinderhüte und verwandter Artikel haben ihre Zahlungsbedingungen um einen Monat verfrüht. Regulierungen haben fortan am Schluß des

Dezembermonats mit 2 Prozent Skontoabzug oder 30 Tage nach Schluß des Dezembermonats rein netto zu erfolgen. In ähnlicher Weise sind auch die Lieferungsbedingungen geändert worden.

Aus der Leinen- und Wäscheindustrie. Im Monat November stand das Bekleidungs-gewerbe im Zeichen der erhöhten Rohstoffpreise und Arbeitslöhne. Die Preise für Baumwolle stiegen sprunghaft weiter. Die Baumwollspinnereien des Münsterlandes waren auch im November noch gut beschäftigt; doch ist die Entwicklung der Preise nicht ohne Einfluß auf die Bereinnahme neuer Aufträge geblieben. Die Aussichten für die nächste Zeit werden ungünstig beurteilt, weil die hohen Preise die Verbraucher vom Einkauf abhalten werden. Der Wollgroßhandel ist infolge der Unsicherheit der zukünftigen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Ausnahme von vereinzelten Notkäufen fast völlig ins Stoden geraten. Die Streichgarnspinnereien waren zwar gut beschäftigt und verfügten noch über einen reichen Bestand an Aufträgen. Kurzschwaunungen und Lohnforderungen brachten indessen ein unsicheres Moment in den Geschäftsbetrieb und die Kalkulation. Die Beschäftigung der Wollkammereien, Spinnereien und Webereien war nach wie vor ungewöhnlich rege. Neue Abschlüsse sind jedoch nur in geringem Umfang zu verzeichnen, da man den durch die Markt-unsicherheit bedingten hohen Preisen nur schwer folgt. Für absehbare Zeit wird wieder mit regem Angebot französischer Wollstoffe gerechnet, so wie sich schon jetzt der englische Wettbewerb, besonders für grobe Kamminge, bemerkbar macht. Die Beschaffung der Rohstoffe im Leinengewerbe wird von Tag zu Tag schwieriger, eine Tatsache, die für den auf allen Seiten spürbaren für das Frühjahr erwarteten Konjunkturaufschlag den wichtigsten Grund bilden wird. Da verhältnismäßig viel Ware in das Ausland geht, besteht ziemlich große Warennot. Wäsche war auch im November lebhaft gefragt: Ausländer traten infolge der Markverschlechterung noch härter als Käufer auf als bisher. Die Nachfrage nach Wäschebändern ist nach wie vor stark. Die Firmen nehmen nur noch Aufträge herein nach vorheriger eingehender Verhandlung mit der Kundschaft, nachdem sie sich mit Rohstoffen gegen-deckelt haben. Das Geschäft mit Bekleidungsartikeln war auch im Monat November überaus gut. Da jedoch die Lieferungen für die jetzt bestellten Waren erst für den Monat Februar-März in Frage kommen, üben die Hersteller gewisse Zurückhaltung. Auch wird befürchtet, daß sich die Kundschaft bei einem Umwälzung von den eingegangenen Verpflichtungen befreit. Im Großhandel mit Webwaren wird, was an Ware eingeht, sofort von der Kundschaft für jeden Preis aufgenommen.

Herrlichen Dank für Roskall

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 13. Dezember: Dr. Kopp und Dr. Delius.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger F. r. Kühle; für die Anzeigen: Georg Beje; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Solzauktion.

Am Donnerstag, den 22. Dezember 1921 werden im Stadtwald an Ort und Stelle folgende Hölzer meistbietend gegen Kredit versteigert:

Distrikt 1a Abtrieb.

Eichen: 6 Stämme — 2,48 fm. V. Kl., Scheit 2,4 m.
Buchen: 19 Stämme — 7,18 fm. V. Kl., Reiser IV, 80 m.
Birken: 2 Stämme — 0,39 fm. V. Kl.
Kiefern: 22 Stämme — 13,68 fm. II. Kl., 8,35, III., 0,98, IV. Kl.
Fichten: 40 Stämme — 4,45 fm. II. Kl., 17,64, III., 4,24, IV. Kl.

Distrikt 1a Durchforstung.

Eichen: 2 Stämme 0,45 fm. V. Kl., 15 Stück Wagen-Weicheln, 2 m. Scheit, 4,7 m. Knüppel, 180 Reiser, III. Kl.
Buchen: 2 Stämme — 0,70 fm. V. Kl., 3,4 m. Scheit.
Eichen: 1 Stamm — 0,27 fm. V. Kl.

Distrikt 1c Durchforstung.

Fichten: 22 Stämme — 1,01 fm. II. Kl., 3,88 fm. IV. Kl. (Sparren), 6 Stangen I. Kl., 4 Stangen II. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Waldfrieden.

Das gefaute Holz ist innerhalb 14 Tagen, vom Verkaufstage an gerechnet, abzuholen. Käufer, deren Persönlichkeit dem Stadtförster unbekannt ist, müssen sich durch eine Legitimation ausweisen. Das Holz wird nur an Einheimische abgegeben.

Herford, den 13. Dezember 1921.

Der Magistrat. O s m e r.

Edith Die Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hoch erfreut an
Franz Quick und Frau
Tekla geb. Zimmermann.
Herford, d. 14. Dezember 1921.

Autogen-Schweißer
für Fahrradbau sofort gesucht.
S. Landwehr, Maschinenfabrik
Bünderstraße 58.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 17. Dezember 1921, mittags 12 Uhr versteigere ich im Bürgerverein bei:
1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Goldschrank, 100 Duz. Seife, 5 Stühle, 3 Defen, 1 Pult, 1 Fahrrad, 1 goldene Spange mit Brillanten, 1 Tisch, 1 Korbseife, 4 Bilder, 1 Hirschgeweih usw.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Notgeld!
Gemein a. d. W. Notenfängersage Br. f. Wöhlkeleg M. 9
Notenfängersage Prof. M. 12
Stadterle Sadbaumetier Bad M. 12
Stolzmann a. d. W. Wilhelm Wöhlkeleg M. 9
Stadt Herburg Konig Georg (IV) M. 12
Münster a. d. W. Wöhlkeleg M. 12
Nur gültig bis Weihnachten!
Jeder Notgeldkäufer erhält beim Einkauf über 300 M. ein elegantes Notgeldalbum 1000 Seiten fassend, gratis.
Münster a. d. W. Notgeld-Börse Joh. Theod. Tiller
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Hannover 179, Rothenburgerstr. 1, Fernr. 3 4 87.
Reichhaltige Preisliste kostenlos.

Achtung! Falkendiel. Achtung!
Sonntag, den 18. ds. Mts.,
feiert der
Arbeiter-Turn- und Sportverein
„Westfalia“ Löhne-Ort
im Saale der Frau Wwe. Stille sein
// 1. Stiftungsfest. //
Anfang 4 Uhr. la. Streichmusik.
Freunde und Gönner laden herzlich ein
Die Festleitung.

WEIHNACHTS-FEIER
mit Kinderbescherung
bei Wirt August Kopp,
Unter den Linden 51a.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Anfang 7 Uhr!
Der Festausschuß.

Preiswerte
Pianos
Flügel * Kunstspiel-Pianos
Festing,
Bielefeld, Bahnhofstrasse 6.
Drucksachen
aller Art
Buchdrucker Fr. Kühle.

Feinstes Blei- u. Hochglanz-
Kristall
in grosser Auswahl.
Kunstporzellane
Feine Tafelbestecke, Lederwaren
Wwe. Weinberg
FERNRUFE NR. 1435.
Achtung!
Am Sonntag, den 18. ds. Mts.,
feiert der Arbeiter-Musikver-
ein „Frohlin“ Eikum sein
WINTER-FEST
im Saale von Witwe
Sieverling (Hansbrücke).
9 Mann Streichmusik! Anfang 8 1/2 Uhr
In diesem Feste ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Als geeignete Weihnachts-Geschenke empfiehlt:

Elektr. Klavier- und Schreibtisch-Lampen,
Kronen-Zuglampen, Bügeleisen, Kocher,
Heizkissen, Zigarrenanzünder etc.

Elektrotechnisches Büro

Rudolf Beyer, Herford,

Bäckerstrasse 5. Telefon 278. Bäckerstrasse 5.

Gummischuhe

in allen Grössen, in altbewährter
Friedensqualität sind wieder zu
haben im

**Schuhhaus
Fritz Neumüller**
Gehrenberg 10.

Als geeignete Weihnachts-Geschenke

empfiehlt zu noch sehr billigen Preisen:

Velour-Hüte von 175 Mk. an bis 300 Mk.

Haar- „ von 110 Mk. an bis 200 Mk.

Woll- „ von 75 Mk. an bis 100 Mk.

Konfirmanden-Hüte v. 55 M. an bis 80 Mk.

Knaben-Hüte v. 28 M. bis 55 Mk.

Herren-Fliegermützen v. 25 M. bis 45 Mk.

Sport-Mützen v. 25 M. bis 45 Mk.

Wilh. Niemeyer, Spezial-Hutgeschäft
Radewigerstrasse 24.

Lichtspielhaus „Wittelfind“.

Höckerstrasse Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Von Freitag bis Montag:

Die dritte und vorletzte Fortsetzung
unseres amerikanischen Sensationsromans

! Das grosse Spiel!

Ein Kampf auf Leben u. Tod

III. Teil.

Den Krokodilen ausgeliefert.

Abenteuer in 6 Akten.

Auch die Vorgänge in diesem III. Teil dieses sensationellen Films
sind wieder in jeder Weise vornehm gehalten und doch außer-
ordentlich spannend. Die an aufregenden Wildentwürfen reiche
Handlung zeigt packende Bilder. Die Furchtungen sind einzig
in ihrer Art und das Spiel der Darsteller frei von Uebertrei-
bungen. Dazu gute und eindrucksvolle Landschaftsbilder.



Ferner bringen wir

den letzten diesjährigen und zugleich besten Film

mit

FERN ANDRA

das Drama nach Sardou'schen Motiven von Da Mien:

Die treibende Kraft

Der Liebes- und Lebensroman einer
schönen, jungen Frau in 5 Akten.

Dieser Film gibt der Künstlerin **FERN ANDRA** Gelegenheit,
in ihrer prachtvollen Rolle in kostümierten Toiletten zu glänzen;
sie hat neben ihrem schauspielerischen Können auch die Kunst er-
lernt, sich bestellend zu kleiden — eine wichtige Eigen-
schaft der schönen Frau im Allgemeinen!
Die in **St. Moritz**, im Engadin und an der Riviera
spielende Handlung gibt außerdem Gelegenheit zu prachtvollen
Natur- und Wasserbildern, sowie einer **Blumenschlacht**
auf dem Corso in **Nizza**, die allein schon die Betrach-
tung des Films lohnen.

Konsum-Verein Herford u. Umgeg.

In unserer

Verkaufsstelle Radewigerstrasse 14

findet zur Zeit ein

Verkauf in Stoffen und Konfektion

statt. Als sehr preiswert empfehlen wir:

Eine Partie starke Arbeitsbosen . . . Stück 72,— Mt.

Eine Partie Haus-Lodenjoppen . . . Stück 65,— Mt.

Eine Partie Herren-Hüster Stück 195,— Mt.

Eine Partie Herren-Hüster Stück 300,— Mt.

Eine Partie Kleider-Röcke Stück 80,— Mt.

Ferner Cheviots-, Mantel- u. Anzugstoffe in großer Auswahl.

Für Weihnachts-Geschenke günstige Einkaufsgelegenheit!

Pelzwaren

eigener

Werkstätten



Heinrich Pracht & Co.
Herford, Bäckerstr. 7.

Empfehle zu billigen Tagespreisen:

Butter
Schmalz
Marmelade
Rübenkraut
Erbosen
Bohnen
Linsen

Graupen
Gerstengrütze
Reis
Gries
Haferflocken
Zucker
Pflaumen
Maccaroni

sowie sämtliche Waschmaterialien.

Gustav Frickemeier
Neuer Markt.

Täglich große Auswahl

in
Ferkeln u. Stangen

Heinrich Stille,

Viehändler

Falkstraße Nr. 162.

Institut Boltz Einj., Abit.,

Verb.-Ex.

Immenau i. Thür. Prosp. frei.

Freibank (Schlachthof)

Morgen früh 9 Uhr:

Eine rindieberne
Reisetasche

zu verkaufen (nachmittags).

Johannisstr. 20 II.

Einflepperin

so wie

Einfach-

Näherin

für unsere Näherin im

Haar gesucht.

J. Elsbach & Co.,

H. G.

Tätige

Zigarren-

Arbeiter

für dauernde

Beschäftigung gesucht.

Herrn Herrn. Kiedendorf.

Suche für sofort

einige

Arbeiter

W. Pfaffenbach,

Weberstraße

Damen handtaschen

prima Rindleder

pro Stück v. Mt. 65 an

zu verkaufen.

Erdenstraße 111.

Suche für meine Holz-

bildhauerei passenden

Werkstattraum

W. Schröder,

Steinweg 6.

Zöpfe

größte Auswahl

bei

P. Tiemann,

Reinstraße 17.

Größere oder kleinere

Räume

zur Einrichtung einer Fa-

brik zu

mieten gesucht.

Angebote an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung unter 3417.

Eine Hängelampe

für elektr. Licht,

ein

Damenmantel

Größe 46

preiswert zu verkaufen.

Bäckerstraße 26 II.

Stuhlstuhl mit

Pferd, gestrichl. wol-

lener Anzugm. Maße

für ca. 12-jährigen Schüler,

1 schwarzer, Heller

Herrenanzug Nr. 55

abzugeben.

Reinstraße 17.

Kontrollkasse

(mögl. National od. Anter)

kaufe sofort ab Standort

geg. 3-jährig. Preisangeb.

mit Fabr.-Nr. erb. an

R. Ziefle, Breslau 2,

Reinstraße 37a.

Ratskeller
Bad Salzuflen.

Sonntag, 18. Dez.,

abends ab 4 Uhr u.

abends ab 8 Uhr:

Unterhaltungs-

KONZERTE.

Stadttheater.

Freitag, den 16. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr

im Freilagabonnement

Die javanische Puppe

Inszeniert von Lohse

und Bachwitz.

Sonntag, d. 17. Dezbr.,

nachm. 3 Uhr

außer Abonnement

zu ermäßigten Preisen

Goldhärchen

Handmädchen mit Gesang

und Tanz von H. Hertwig.

Sonntag, den 18. Dezbr.,

außer Abonnement

Der letzte Walzer.

Operette v. Oskar Strauß.

Eine große

Schriftbänderlosung

verbunden mit

Theateraufführungen

usw.

veranstaltet der

Gesangsverein

„Eintracht“

am Sonntag, d. 17.

d. M., abends 6 Uhr,

im Saale des Herrn Tie-

meier, Stifberg.

Der Festleiter.

Versteigerung.

Am Sonntag, den

17. Dezember, mittags

12 Uhr, werde ich im Bier-

gerberei

1 Schreibstisch, 1 Kleider-

schrant, 2 Tische, 2 Oefen,

3 Garderoben, 4 Kuch-

gardinen, 20 De-

gemälde, 1 Herren-Pelz-

mantel, 4 Autoräder, 1

Pferdegelchir, 2 Hand-

schuh und Pantoffeln, die-

seidungsfäden, 2 Schaufel-

pferde u. div. Weihnacht-

sachen.

öffentl. meistb. gegen Bar-

zahlung versteigern. Verstei-

gung von 11 Uhr ab.

H. Formel, Auktionator,

Holländstraße 49.

Praktische Artikel

für den

Weihnachtsfest

in

Spielerwaren,

Glas,

Porzellan,

Emaillewaren,

Haus- u. Küchenartikel

jeder Art,

sowie

Geschenke

für

Geburtstag,

Verlobung,

Hochzeit,

Silberhochzeit

empfehlen zu bekannt billigen

Preisen

Heinr. Wiemann,

Engerstraße 10.

Passende

Weihnachtsgeschenke

sehr billig zu verkaufen

1 neue Luft-Scheib-

Pistole (komplett), ferner

eine neue Gitarre (Zon-

nitramen), ein franz. Pfeif-

billard, äußerst billig.

Wo, sagt unter 3468 die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sie sparen
viel Geld

wenn Sie Ihren alten

Herren- oder

Damenhut

auf moderne Formen

umprägen lassen

H. Müller, Steinstr. 6.

Ungeziefer



vertilgt unter Garantie!

Sie jede Woche in Herford

Herrn. Griebel, Kammerg.

Bielefeld, Wittelfindstr. 22.

Im Ha-

Reichstages

gehende Mi-

durch Abfer-

den Präside-

Der Reichs-

der deutsche

nommen w-

nachzukomm-

Anlaß, an

zu zweifeln

äußerst M-

Könnte, hat

Deutschland

ja der gan-

das Erfüll-

füllung fan-

andere wir-

der Erde n-

Die W-

Jahres kön-

dem Wege

erfüllt wer-

Reparation-

venber. I-

Deutschlan-

größe schon

zu bekomme-

prochen, d-

bei den zu-

dieser Poli-

ger und fi-

deutschen

sch das, u-

biterfuchen

der größte

unter der

Zahlungs-

über der

Jahre ma-

weder ein-

Damit sei-

bitfrage a-

ditbegehre

blem als

Teil einer

kionsbedin-

Ausdruck

Tropf-

nismus.

der Welt

streue, en-

das

Der Reich-

alsbald zu

1. D-

werden.

2. p-

dingt zur

Deut-

ist, seine

und wirt-

worde hel-

wieder m-

Betriebe

fei nötig.

</